

IV.37

Demokratie und politisches System

Was ist Politik? – Politische Prozesse verstehen und beurteilen können

Von Richard Lamers



Politik ist allgegenwärtig im Leben der Schülerinnen und Schüler, aber häufig ist ihnen das überhaupt nicht bewusst. In dieser Unterrichtseinheit beschäftigen sie sich deshalb mit der grundlegenden Frage, was Politik eigentlich ist. Dabei lernen sie unter anderem die drei Dimensionen des Politischen, den Politikzyklus und die acht Schritte zur politischen Urteilsbildung kennen.

KOMPETENZPROFIL

Dauer: 10 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: eine Definition von „Politik“ erarbeiten; Politikfelder und ihre Inhalte einlernen; die drei Dimensionen des Politischen analysieren; den Politikzyklus darstellen und anwenden; politische Urteilsbildung nachvollziehen

Thematische Bereiche: Bundeskabinett; polity; politics; policy; Politikfelder; politische Urteilsbildung

Medien: Fallbeispiele; Theoretische Texte; Zitate

Zusatzmaterialien: Klausurvorschlag zur politischen Urteilsbildung am Beispiel von „Fridays for Future“

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Was ist Politik? – Eine erste Annäherung

Lernziel: Die Schüler erkennen, dass sie im Alltag von Politik umgeben sind.

M 1 **Überall Politik?** – Beispiele aus dem Alltag

M 2 **Was ist Politik?** – Definitionen

3./4. Stunde

Politikfelder – Welche Aufgaben hat Politik?

Lernziel: Die Lernenden beschäftigen sich mit den verschiedenen Politikfeldern sowie den Aufgaben des Bundeskabinetts.

M 3 **Politikfelder** – Von der Außen- bis zur Schulpolitik

M 4 **Politik-Profis** – Wer ist wer in der Bundesregierung?

5./6. Stunde

Die drei Dimensionen des Politischen

Lernziel: Die Schüler lernen die Dimensionen des Politischen kennen und wenden sie auf ein Fallbeispiel an.

M 5 **Polity, Policy und Politics** – Die drei Dimensionen des Politischen

M 6 **Die drei Dimensionen des Politischen in der Praxis** – Freitags frei?

7./8. Stunde

Der Politikzyklus

Lernziel: Die Lernenden erarbeiten den Politikzyklus und wenden ihn auf ein Fallbeispiel an.

M 7 **Der Politikzyklus** – Ein Problem jagt das nächste

M 8 **Den Politikzyklus anwenden** – Freitags frei?

9./10. Stunde

Acht Schritte zur politischen Urteilsbildung

Lernziel: Die Schüler lernen die Schritte der politischen Urteilsbildung kennen und wenden diese auf ein Fallbeispiel an.

M 9 **„Also, der Meinung bin ich nicht.“** – Wie funktioniert politische Urteilsbildung?

M 10 **Effizienz, Verallgemeinerbarkeit und Folgen** – Das erweiterte Modell der politischen Urteilsbildung

Lernerfolgskontrolle

M 11 **Klausurvorschlag:** „Schüler kämpfen für ihre Zukunft“

Hinweise und Erwartungshorizonte

Überall Politik? – Beispiele aus dem Alltag

M 1

Aufgaben

1. Unterstreichen Sie alle Begriffe, die Ihrer Meinung nach etwas mit Politik zu tun haben.
2. Diskutieren Sie anschließend Ihre Ergebnisse im Plenum.



Wirtschaftswachstum
 Wahlkampf
 Taschengeld
 Bundestag
 Kindergeld
 Frieden
 Innenstadt
 Benzinpreis
 Netflix
 Sicherheit
 Familie
 Hartmann
 Arbeitsplatz
 Straße
 Streik
 Pflege
 Alkohol
 Arbeitslosigkeit
 Ausbildung
 Pente
 Hund
 Kafe
 Freund
 Mindestlohn
 Fahrrad
 Schule
 Heirat
 Cehplan
 Urlaub
 Schwimmbad
 Gemeinde
 Freundin

M 2

Was ist Politik? – Definitionen

Zahlreiche Politikwissenschaftler, Philosophen, Historiker und Juristen haben versucht zu definieren, was Politik eigentlich ist.



Aufgaben

1. Ordnen Sie die Zitate den Kategorien „Macht“, „Staat“, „Ordnung“, „Friede“, „Freiheit“, „Werte“, „Gesellschaft“, „Konflikt“ und „Kampf“ zu. Eine Definition kann mehreren Kategorien zugeordnet werden.
2. Welche Aussage scheint Ihnen am passendsten? Diskutieren Sie Ihre Meinung im Plenum!

„Politik ist gesellschaftliches Handeln, welches darauf gerichtet ist, gesellschaftliche Konflikte über Werte verbindlich zu regeln.“

Gerhard Lehbruch, 1968

„Beziehungen der Überordnung und Unterordnung und ihre Auswirkungen auf das Verhalten der Menschen zu untersuchen, ist das Ziel der Politikwissenschaft.“

Georges Burdeau, 1964

„Politik ist der Kampf um die Veränderung oder Bewahrung bestehender Verhältnisse.“

Christian Graf von Krockow, 1976

„Politik ist der alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens durchdringende Kampf der Klassen und ihrer Parteien, der Staaten und der Weltsysteme um die Verwirklichung ihrer sozialökonomisch bedingten Interessen und Ziele.“

Wörterbuch der marxistisch-leninistischen Soziologie, 1968

„Politik ist das Streben nach Machtanteil oder nach Beeinflussung der Machtverteilung.“

Max Weber, 1919

„Politik ist die autoritativ (von Regierenden, von Herrschenden) verfügte Verteilung von materiellen und immateriellen Werten in der Gesellschaft.“

David Easton, 1954

„Politik ist die Lehre von den Staatszwecken und den besten Mitteln (Einrichtungen, Maßnahmen, Tätigkeiten) zu ihrer Verwirklichung.“

Reichhaus Konversations-Lexikon, 1903

„Der Gegenstand und das Ziel der Politik ist der Friede. Der Friede ist die politische Kategorie schlechthin.“

Dolf Sternberger, 1961

„Politische Wissenschaft ist die Wissenschaft der Freiheit.“

Franz Neumann, 1950

„Politik ist die Summe der Mittel, die nötig sind, um zur Macht zu kommen und sich an der Macht zu halten und um von der Macht den nützlichsten Gebrauch zu machen.“

Machiavelli, um 1515

„Politik ist die Gesamtheit aller Aktivitäten zur Vorbereitung und Herstellung gesamtgesellschaftlich verbindlicher und/oder am Gemeinwohl orientierter und der ganzen Gesellschaft zugute kommender Entscheidungen.“

Thomas Meyer, 2000

M 4

Politik-Profis – Wer ist wer in der Bundesregierung?



Aufgaben

1. Die Ministerinnen und Minister sind nicht korrekt ihren Ressorts (Aufgabengebiete) zugeordnet. Schneiden Sie die Kästchen aus und ordnen Sie die Minister den richtigen Ressorts zu.
2. Benennen Sie, welche Minister aus dem Kabinett Sie kennen und überlegen Sie, warum das ist.
3. Ordnen Sie die in M 3 erwähnten Politikfelder den Ressorts zu.

 <p>Angela Merkel</p> <p><small>© Raimond Spekking/CC BY-SA 4.0</small></p>	<p>Familie, Senioren, Frauen und Jugend</p>	 <p>Anke Kramp-Kortner</p> <p><small>© Ralf Roletschek/CC BY-SA 3.0</small></p>	<p>Bundeskanzlerin</p>
 <p>Gerd Müller</p> <p><small>© Conrad Nutschan/CC BY-SA 3.0</small></p>	<p>Gesundheit</p>	 <p>Julia Klöckner</p> <p><small>© Olaf Kosinsky/CC BY-SA 3.0</small></p>	<p>Justiz und Verbraucherschutz</p>
 <p>Olaf Scholz</p> <p><small>© Frank Schwichtenberg/CC BY-SA 3.0</small></p>	<p>Entwicklung</p>	 <p>Helge Braun</p> <p><small>© Tobias Koch/CC BY-SA 4.0</small></p>	<p>Inneres, Bau und Heimat</p>
 <p>Franziska Giffey</p> <p><small>© Martin Krafft/CC BY-SA 3.0</small></p>	<p>Auswärtiges</p>	 <p>Horst Seehofer</p> <p><small>© Ralf Roletschek/CC BY-SA 3.0</small></p>	<p>Chef des Bundeskanzleramtes und besondere Aufgaben</p>

 <p>© Olaf Kosinsky/CC BY-SA 3.0</p> <p>Jens Spahn</p>	<p>Arbeit und Soziales</p>	 <p>© Steffen Prößdorf/CC BY-SA 3.0</p> <p>Hubertus Heil</p>	<p>Wirtschaft und Energie</p>
 <p>© Gerd Seidel/CC BY-SA 3.0</p> <p>Svenja Schulze</p>	<p>Verteidigung</p>	 <p>© Fotogymnasium Mellricham/CC BY-SA 3.0</p> <p>Anja Karliczek</p>	<p>Ernährung und Landwirtschaft</p>
 <p>© Jan Kopetzky/CDU Kreisverband Saarouis/CC BY-SA 3.0</p> <p>Peter Altmaier</p>	<p>Finanzen</p>	 <p>© Olaf Kosinsky/kosinsky.eu/CC BY-SA 3.0</p> <p>Christine Lambrecht</p>	<p>Verkehr und digitale Infrastruktur</p>
 <p>© Olaf Kosinsky/CC BY-SA 3.0</p> <p>Heiko Maas</p>	<p>Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit</p>	 <p>© Studio Weichselbaumer/CC BY-SA 3.0</p> <p>Andreas Scheuer</p>	<p>Bildung und Forschung</p>

M 7

Der Politikzyklus¹ – Ein Problem jagt das nächste**Aufgaben**

1. Lesen Sie den Text über den Politikzyklus.
2. Stellen Sie den Politikzyklus grafisch dar und verwenden Sie pro Phase ein passendes Schlüsselwort.
3. In dem Text heißt es: „Selbst wenn es nicht zu einer Entscheidung kommt, liegt eine Entscheidung vor. Denn auch Nichtentscheidungen sind Entscheidungen.“ Nennen Sie hierzu ein passendes Beispiel.

Politik kann verstanden werden als ständiger Prozess der Verarbeitung und Lösung öffentlicher Probleme. Diesem Verständnis von Politik liegt das Modell des Politikzyklus zugrunde [...]. Der Politikzyklus gliedert den politischen Prozess modellhaft in sechs Phasen. Jede Phase wird durch eine zentrale politische Kategorie bestimmt.

Phase 1: Ein gesellschaftliches Problem tritt ins öffentliche Bewusstsein. In der Regel geschieht dies dadurch, dass ein latentes Problem durch Forderungen seitens gesellschaftlicher Gruppen oder Resonanz in der Öffentlichkeit findet. Meistens wirken die Medien hierbei als Verstärker mit. Das Problem erscheint auf diese Weise als dringlich. Es verlangt eine baldige politische Lösung.

Phase 2: Besitzt das Problem hinreichende Publizität², kommt es also zu Auseinandersetzungen zwischen den politischen Akteuren. Im Mittelpunkt stehen dabei die politischen Parteien. Begleitet wird diese Auseinandersetzung durch Stellungnahmen und Forderungen betroffener Interessengruppen. Die Auseinandersetzung wird inhaltlich bestimmt von der Konkurrenz verschiedener Lösungsvorschläge.

Phase 3: Beendet wird die politische Auseinandersetzung durch eine politische Entscheidung der zuständigen Verfassungsorgane. Diese Entscheidung kann in einem Regierungsbeschluss, in der Verabschiedung eines Gesetzes oder im Erlass einer Rechtsverordnung bestehen. Selbst wenn es nicht zu einer Entscheidung kommt, liegt eine Entscheidung vor. Denn auch Nichtentscheidungen sind Entscheidungen.

Phase 4: In der Regel sind politische Entscheidungen grundsätzlich allgemein-natur. Sie müssen noch konkretisiert werden, damit sie für die Verwaltung anwendbar sind. Diese Umsetzung nennt man Implementierung [...]. Sie findet in den Fachabteilungen der Ministerien statt. Die Implementierung ist hiermit aber noch nicht beendet. Letztlich reicht sie bis zum Vollzug der getroffenen Entscheidung durch eine Behörde bzw. durch einen Beamten. Das heißt konkret, dass die Implementierung bei den Bürgern endet [...].

Phase 5: Politische Entscheidungen und ihre Implementierungen wirken sich auf die Adressaten, also die Bürger aus. Das Spektrum der Bewertungen reicht von der ungeteilten Zustimmung über den Wunsch nach Modifizierung bis hin zur kategorischen Ablehnung.

Phase 6: Die Bewertungen können auch zu Reaktionen in Form politischer Handlungen führen. Beispiele für individuelle Reaktionen sind Leserbriefe, Beschwerden bei Politikern und Enthaltungen bei der nächsten Wahl. Kollektive negative Reaktionen sind Petitionen, Streiks, Demonstrationen und – im Extremfall – Parteineugründungen. Die Reaktionen der Betroffenen, aber auch die Erfahrungen mit der getroffenen Entscheidung sowie geänderte äußere Umstände können zu einer erneuten Problematisierung der betreffenden Materie führen. Ist diese öffentlichkeitswirksam, setzt sich der Politikzyklus von neuem in Bewegung.

Joachim Detjen: *Politische Bildung: Geschichte und Gegenwart in Deutschland.*
München: Oldenbourg Verlag, 2007, S. 298.

¹ **Zyklus** = kreisförmige Erscheinung

² **Publizität** = Bekanntheitsgrad in der Öffentlichkeit

Den Politikzyklus anwenden – Freitags frei?

M 8

Aufgaben

1. Lesen Sie sich die Argumente aller Personen durch.
2. Erstellen Sie eine Tabelle, aus der die Konfliktparteien, deren Ziele und die Begründungen hervorgehen.
3. Überlegen Sie, wie das Modell des Politikzyklus auf dieses Fallbeispiel angewandt werden kann.
4. Wenden Sie zusätzlich zum Politikzyklus das Modell der politischen Dimensionen auf das Fallbeispiel an.

An einem Kölner Berufskolleg wird von Schülern und Lehrern diskutiert, ob eine Stundenplanänderung vorgenommen werden soll: Soll weiterhin von montags bis donnerstags der Ganztagsunterricht von 8.30 Uhr bis 16.50 Uhr laufen und der Freitag weiterhin ein freier Tag für alle sein? Oder will man sich darauf einigen, dass von nun an von montags bis freitag von 8.30 Uhr bis 14.50 Uhr unterrichtet wird?

 <p>Ich würde gerne weiterhin den Freitag frei haben, denn freitags jobbe ich im Drogeriemarkt und treffe mich später mit meinen Freundinnen.</p> <p>Bashira Hamed, Schülerin</p>	 <p>Ich würde lieber freitags zur Schule kommen und jeden Tag früher nach Hause gehen, da ich einen langen Schulweg habe.</p> <p>Yannick Haußmann, Schüler</p>
 <p>Ich würde lieber jeden Tag früher nach Hause kommen, denn ich habe zwei kleine Kinder, die ich gerne mehr Zeit haben möchte.</p> <p>Enes Bakraktar, Lehrer</p>	 <p>Ich möchte gerne freitags frei haben, denn dann kann ich in Ruhe meinen Unterricht für die nächste Woche planen.</p> <p>Julia zur Norden, Lehrerin</p>

Nachdem die Argumente in einer schulinternen Veranstaltung ausgetauscht worden sind, dürfen alle Schüler des Berufskollegs über die Stundenplanregelung abstimmen. Die Wahl ergibt, dass 45 % für die Neuregelung sind, 35 % waren weiterhin für den freien Freitag, 16 % enthielten sich und 4 % der Stimmzettel waren ungültig. An der Abstimmung haben sich 45 % der Schülerschaft beteiligt.

Für einige Schüler bedeutet die Neuregelung, dass sie ihren Job am Freitag aufgeben müssen. Einige Lehrer fangen nun an, Hausaufgaben aufzugeben, da der Nachmittag nun jeden Tag frei ist. Das führt zu Unmut in der Schülerschaft.

M 9

„Also, der Meinung bin ich nicht.“ – Wie funktioniert politische Urteilsbildung?

Aufgaben

1. Lesen Sie sich die drei Schritte der politischen Urteilsbildung durch.
2. Informieren Sie sich über die EU-Urheberrechtsreform. Führen Sie dazu eine Internetrecherche durch.
3. Bilden Sie sich ein Urteil zur EU-Urheberrechtsreform gemäß der drei Schritte der politischen Urteilsbildung.

Schritt 1: Spontanes Urteil

Hierbei darf ohne langes Nachdenken und komplexe Analyse eine Meinung „aus dem Bauch heraus“ geäußert werden. Das kann auch aufgrund von Sympathie oder Antipathie gegenüber einem Politiker oder einer Partei geschehen. Auf den Satz „Meine Entscheidung finde ich gut (schlecht)“ spricht man ohne großes Nachdenken leicht und unbekümmert aus. Trotz der Ausblendung von Rationalität stellen sich spontan gebildete Aussagen manchmal aus zutreffend heraus.

Schritt 2: Eigenes Interesse als Grundlage der Urteilsbildung

Im zweiten Schritt überlegt man, wieso man zu diesem spontanen Urteil gekommen ist. Dabei spielen eigene Vorlieben und Abneigungen eine Rolle sowie die eigene Lebenssituation. Von dieser ausgehend sollte man sich auch fragen, ob die zu beurteilende politische Entscheidung Auswirkungen auf einen selbst hat. Das eigene Interesse sollte also durchaus in den Mittelpunkt der Überlegungen gestellt werden, da das Interesse des einzelnen Bürgers Kerngedanke einer Demokratie ist.

Schritt 3: Überprüfung des eigenen Urteils mit Hilfe des Grundgesetzes

Zur Überprüfung des spontan gebildeten (Schritt 1) und nach eigenen Interessen (Schritt 2) gebildeten Urteils sollte immer die bestehende Rechtsprechung hinzugezogen werden. Da man aber politische Urteile fällt, die kaum jedes Gesetz kennen kann, bietet sich das Grundgesetz als Richtschnur an. Daher sollte man sich stets fragen, wie die zu beurteilende Entscheidung bzw. der Vorschlag eines Politikers zu den Grund- und Menschenrechten steht. Diese sind in Artikel 1 bis 19 des Grundgesetzes formuliert.

Dieses Werk ist Bestandteil der Reihe RAAbits

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Es ist gemäß §60b UrhWissG hergestellt und ausschließlich zur Veranschaulichung des Unterrichts und der Lehre an Bildungseinrichtungen bestimmt. Die Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH erteilt Ihnen für das Werk das einfache, nicht übertragbare Recht zur Nutzung für den persönlichen Gebrauch gemäß vorgenannter Zweckbestimmung. Unter Einhaltung der Nutzungsbedingungen sind Sie berechtigt, das Werk zum persönlichen Gebrauch gemäß vorgenannter Zweckbestimmung herunterzuladen, zu speichern und in Klassensatzstärke auszudrucken. Jede darüber hinausgehende Nutzung sowie die Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Hinweis zu §§ 60a, 60b UrhG: Das Werk oder Teile hiervon dürfen nicht ohne eine solche Einwilligung an Schulen oder in Unterrichts- und Lehrmedien (§ 60b Abs. 3 UrhG) vervielfältigt, insbesondere kopiert oder eingescannt, verbreitet oder in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht oder wiedergegeben werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen. Die Aufführung abgedruckter musikalischer Werke ist ggf. GEMA-meldepflichtig. Darüber hinaus sind Sie nicht berechtigt, Copyrightvermerke, Markenzeichen und/oder Eigentumsangaben des Werks zu verändern.